

KINO

# Global warning

**Al Gore erklärt uns den Treibhauseffekt. Die Fakten sprechen für sich, jetzt müssen wir's anpacken.**

Ob der nächste amerikanische Präsident Al Gore heißen wird, ist völlig egal. Dabei wird die Frage, ob der Mann, den vor sechs Jahren die meisten schon im weißen Haus wählten, sich noch einmal in einen Wahlkampf stürzen wird, nicht nur in den USA aufgeregt diskutiert, seit "An Inconvenient Truth" in den Kinos läuft. Der Film sieht ganz nach dem fulminanten Auftakt einer Wahlkampagne aus.

Dass in "An Inconvenient Truth" Al Gores Person inszeniert wird, ändert nichts an der Brisanz seines Gegenstandes: Der Treibhauseffekt und seine Folgen. Der Film basiert auf einer Slideshow, die Al Gore bereits weltweit auf Konferenzen vorgeführt hat und mit der er versucht, die Blockaden, die die meisten unter uns davon abhalten, der unbequemen Wahrheit ins Gesicht zu sehen, einzeln abzubauen.

Jeder kennt das Gefühl, das einem beim Anblick eines erschütternden Ereignisses überkommt und einen die Nichtigkeit der eigenen Bemühungen und Alltagssorgen erkennen lässt. Kant zufolge, der für diese ästhetische Empfindung den Begriff des Erhabenen prägte, kann man ein an sich bedrohliches Ereignis nur dann als erha-

ben empfinden, wenn man die eigene Person in Sicherheit wägt. Wer am Nachbarberg eine Lawine heruntrollen sieht, mag vor Erhabenheit erschauern. Wem Schneemassen entgegentürzen, der nimmt besser die Beine in die Hand.

Der Treibhauseffekt findet nicht auf einem Nachbarplaneten statt, sondern hier und jetzt. Bereits in den nächsten Jahrzehnten könnte sich die Frage, ob das Projekt Menschheit auf der Erde fortgesetzt werden kann, zu unseren Ungunsten entscheiden. Mit starken Bildern, vor allem aber mit einer Masse an unmissverständlichen und wissenschaftlich fundierten Fakten, führt "An Inconvenient Truth" uns das Ausmaß des Klimawandels vor Augen. Die ersten Auswirkungen, die wir bereits jetzt in Form von Wirbelstürmen, Hitzewellen, Überschwemmungen, Dürren und Waldbränden erleben, und das, was auf uns zukommt, wenn die Eiskappen abschmelzen, der Meeresspiegel um etwa sechs Meter steigt und die klimaregulierenden Meeresströmungen neu gemischt werden. Und das Eis schmilzt noch schneller als befürchtet, wie im August aufgenommene Satellitenbilder belegen. Die Geschwindigkeit, mit der der Ka-

taklysmus voranschreitet, überrascht selbst Experten.

"An Inconvenient Truth" schockiert. Der Film ist ein Glücksfall. Jetzt müssen wir nur dafür sorgen, dass sein Erschütterungspotenzial nicht ungenutzt verpufft. Und dafür, so gewichtig es klingen mag, trägt ein jeder Verant-

wortung. Jeder Umweltaktivist, jeder Politiker, Wissenschaftler, Journalist, Unternehmer und natürlich jeder Endverbraucher. Ironischerweise ist es gerade das unausdenkbar Furchtbare der Klimakatastrophe, das uns davon abzuhalten scheint, aktiv zu werden. Nicht, weil das Furchtbare unausdenkbar wä-

re, sondern weil es dem Ausgedachten so ähnlich sieht. Die Warnungen vor dem Weltuntergang werden reflexartig in die Schublade apokalyptischer Fiktion gepackt, das als Kunstgenre bereits parat steht. Schon im leichten Widerwillen gegen das unweigerliche Pathos, das der Warnung anhaftet, vollzieht sich die Umdeutung der Warnung zum Kunstprodukt, das sich an ästhetische Kriterien zu halten hat. Und schon löst "An Inconvenient Truth" denselben emotionalen Mechanismus aus wie "Armageddon" oder "Independence Day". Der Schock wird als ästhetisches Erlebnis entschärft und gerät zum kurzen erhabenen Gefühl. Dabei sollten wir doch etwas ändern.

Gores Film endet mit einem Aufruf. Noch liegt es in unserer Hand, ob wir den Klimawandel entscheidend abschwächen. Jeder einzelne kann seinen Beitrag leisten. Doch ohne wegweisende politische Entscheidungen werden wir vor der größten Herausforderung, der sich die Menschheit je stellen musste, nicht bestehen. Und ob das Land, das alleine für ein Drittel des Kohlenstoffdioxidausstoßes verantwortlich ist, nach 2008 von einem weiteren Neocon regiert wird oder von Al Gore, ist so egal dann doch nicht.

Gilles Bouché



Ein Mann und seine Slideshow gegen den Rest der Welt: Al Gore bei einer seiner vielen Präsentationen.

VIDEOKUNST

# Jagd nach dem roten Oktober

**Das überregionale Festival Octobre Rouge findet zum dritten Mal in der Escher Kulturfabrik statt. Zu sehen sind Kurzfilme von jungen Talenten aus der Großregion.**

Videokunst-InteressentInnen müssen nicht das Jahr 2007 abwarten um eine grenzenübergreifende Kulturveranstaltung erleben zu dürfen. Zur dritten, erweiterten Auflage des Festival Octobre Rouge lädt das Escher Centre d'Initiative et de Gestion Locale (CIGL) gemeinsam mit dem lothringischen Netzwerk Les Yeux de l'Ouïe in die Escher Kulturfabrik. Auf dem Programm stehen 16 Kurzfilme aufstrebender Videokünstler aus Luxemburg, Lothringen, der Wallonie und dem Saarland, die sich vor der fünfköpfigen, ebenfalls internationalen Jury bewähren müssen. Das Programm sowohl wie die Auswahl der Wettbewerber wurde vier kulturereichen Institutionen

überlassen: Dem Casino - Forum d'Art Contemporain (Luxemburg), dem Künstlerhaus Saarbrücken (Saarland), der Ecole Supérieure d'Art de Metz (Lorraine) und der Vidéo@graphie asbl (Wallonie). Jede dieser vier kulturellen Einrichtungen hat vier Nachwuchskünstler vorgeschlagen: Gefragt waren neben Kreativität vor allem Originalität, eine sichtbare persönliche Note des Regisseurs. Die Videobeiträge durften 15 Minuten nicht überschreiten und tatsächlich dauert der längste Film knapp 11 Minuten. Die Jury wird von Anne Schroeder, Produzentin bei Samsa-Film, präsidiert und vereint deutsche, belgische und französische Professionelle aus dem au-

diovisuellen Bereich. Der oder die Preise werden im Anschluss an die Vorführung der Beiträge am Freitag vergeben. Die Preise werden von der Stadt Esch und der Direction Régionale des Affaires Culturelles de Lorraine gestiftet.

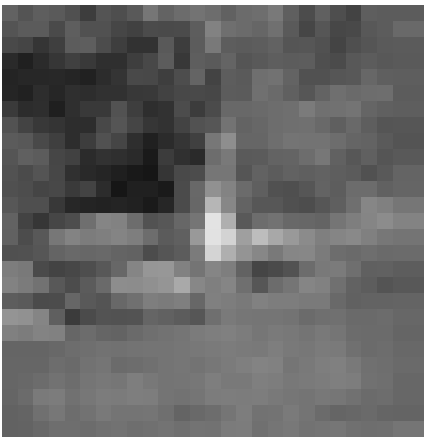
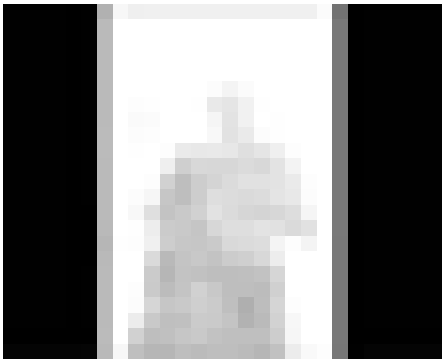
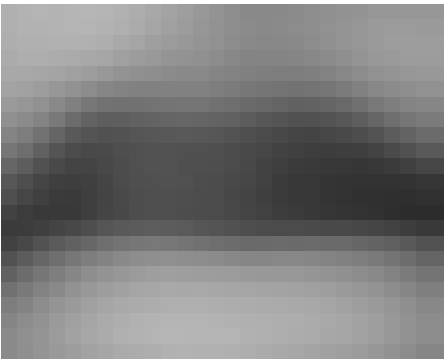
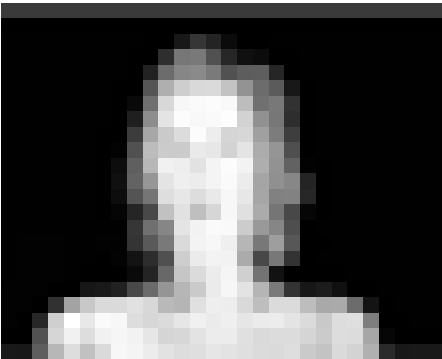
In den Jahren 2003 und 2004 rief die CIGL zum ersten Mal den Roten Oktober aus. Die beiden ersten Ausgaben beschränkten sich auch damals nicht auf die Förderung luxemburgischer Künstler und zeigten "internationale" Werke, die Organisation spielte sich jedoch noch in einem deutlich kleineren Rahmen ab. Die diesjährige transnationale Auslegung des Festivals soll sich in den nächsten Jahren wiederholen und auch über das Kulturjahr

2007 hinaus dem kulturellen Austausch in der Großregion verschrieben bleiben, so Jean Villemin, Agent de Développement Local und Jury-Mitglied des "Octobre Rouge".

Dass die CIGL neben ihrem Objectif Plein Emploi auch kunstfördernde Ziele hat, beweist nicht zuletzt die von ihr initiierte Videokunst-Plattform "Konschkëscht". Sowohl in virtueller Form ([www.konschkesch.lu](http://www.konschkesch.lu)) wie auch "plastisch", u.a. in Beles im Gemeindehaus und in der Abaye Neumünster, werden Nachwuchsregisseure und ihre Werke präsentiert. Das Konzept bewährt sich nicht nur hierzulande: Ab November werden die Städte Saarbrücken und Cattenom zum expandierenden Konschkëscht-Netzwerk hinzustoßen. Aus dieser dauerhaften Unterstützung der audiovisuellen Kunst entstand vor drei Jahren die Idee zu einer punktuellen Initiative, eben dem jährli-

chen Festival Octobre Rouge. Größer und spannender wird es nun an diesem Roten Freitag mit gleich 16 Nachwuchstalenten, die im künstlerischen Wettkampf konkurrieren. Die luxemburgischen "Auserwählten" sind Marco Godinho, Christian Neuman, Marc Scozzai und Trixi Weis. Für das Saarland treten Claudia Brieske, Leslie Huppert, Ludwig Schmidpeter und Susanne Wilms an, für die Lorraine Adèle Albrecht, Julie Garrelli, Gabriel Harel und Sherley Freudenreich. Die wallonischen Teilnehmer sind Joachim Del Puppo, Nicholas Maricq, Valère Polis und Dick Tomasovic. Neben dem Wettbewerb, können die ZuschauerInnen also jede Menge an neuen KünstlerInnen kennenlernen.

Sandy Artuso



365 jours en 7 minutes, Kathy, Pas à Pas und Ego Nationalité: Wer mehr über die veilversprechenden Titel der luxemburgischen TeilnehmerInnen wissen will, sollte sich heute Abend auf den Weg nach Esch machen.

*Festival Octobre Rouge am 13. Oktober in der Kultufabrik in Esch/Alzette, 20.30 Uhr.  
[www.octobrrouge.lu](http://www.octobrrouge.lu)  
[www.ciglesch.lu](http://www.ciglesch.lu)*